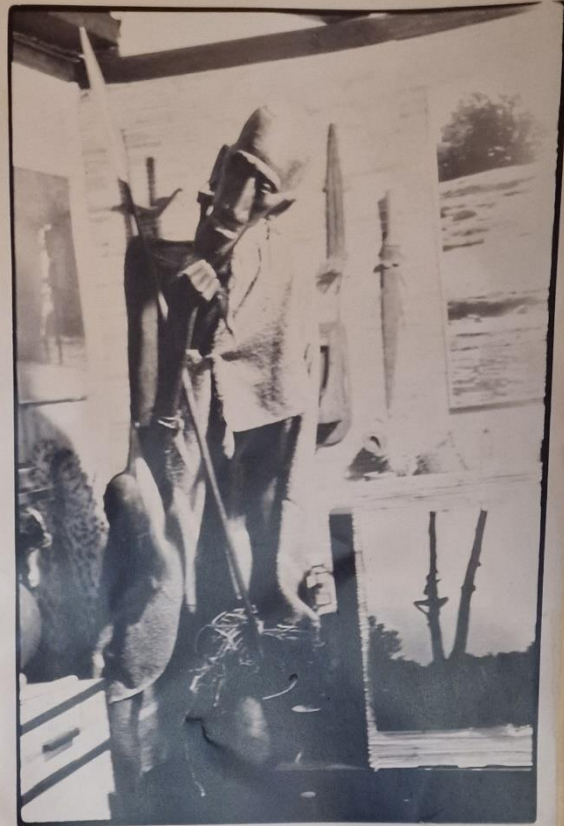




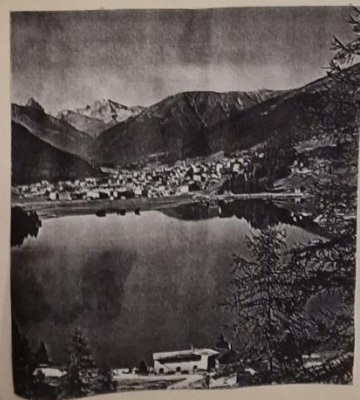
Conradin Perner, gebürtiger Davoser, hat eine besondere Beziehung zu Davos. Seine vielen interessanten Berufe lassen einen erstaunen. Als Literaturwissenschaftler unterrichtete er unter anderem zwei Jahre an der Universität in Kartou (Zaire). Er arbeitet beim Roten Kreuz und ist neben dieser Beschäftigung auch noch als Ethnologe tätig. Dieser Beruf führte ihn auf einer Studienreise in den Süd-Sudan, wo er drei Jahre beim Stamm der Anjuak lebte. In den darauffolgenden Jahren kehrte er immer wieder dorthin zurück.

Als Abgesandter des Roten Kreuzes half er immer wieder in Kriegsgebieten wie zum Beispiel in Bangladesch, in Vietnam, in Afghanistan oder in Indien, wo er viel Schreckliches miterlebte, aber auch Hilfe bringen konnte. Sein nächstes Vorhaben wird ihn sehr wahrscheinlich nach Papua Neuguinea führen, wo momentan ein verheerender Krieg herrscht. Auf die Frage hin, warum er dies alles auf sich nehmen, antwortete er, dass er sich meistens dort am wohlsten fühle, wo es sehr gefährlich sei. Denn die Bedrohung und das Elend mache die Bevölkerung viel zugänglicher.



Aber trotzdem ist sein Lieblingsort dort, wo Ruhe und Frieden ist. Und dies ist eindeutig in Davos, seiner Heimat. Davos bedeutet für ihn Erholung. Vor allem beim See findet er seine benötigte Ruhe. Aber nicht wie vielleicht vermutet am Tag, wenn sich die meisten Leute dort aufhalten, sondern um fünf Uhr in der Früh, wenn es noch ruhig und friedlich ist. Zwei- bis dreimal in der Woche kann man ihn dort um diese Zeit antreffen.

Er ist der beste Beweis dafür, dass man den Frieden erst schätzen kann, wenn man den richtigen Krieg erlebt hat.



Ayesha Le Pair, Sabrina Eberhart

6 DAVOSER SEE